hindurch bis Anfang Juni, dann wieder, und häufiger, im August. Zeller hält die Frühlingsexemplare mit Sicherheit für überwinterte.

(74. Hexadactyla. Bei uns noch nicht beobachtet.)

Ueber Noctua (Cucullia) lactucae WV. und die mit ihr verwechselten Arten.

Von Dr. **A. Speyer.**

Soviel ich weiss, ist Nickerl *) der erste gewesen, welcher darauf aufmerksam machte, dass in den meisten Sammlungen das Weibchen von Umbratica unter dem Namen Lactucae stecke und dass die wahre Lactucae von Herrich-Schäffer als Campanulae Fr. abgebildet sei. Wenigstens waren es diese Bemerkungen und eine ähnliche von Assmann **), welche mich veranlassten, meine Sammlung und die mir zugänglichen wichtigern Schriften in Bezug auf Lactucae einer Prüfung zu unterwerfen. Das Resultat dieser Prüfung war: dass weder Hübner, noch Treitschke, noch Herrich-Schäffer Lactucae WV. richtig erkannt haben, dass die beiden ersten zu der richtigen Raupe einen falschen Schmetterling geben, den wahren aber gar nicht gekannt zu haben scheinen, während Herrich ihn zwar abbildet und beschreibt, aber mit der sehr verschiedenen Campanulae Fr. verwechselt. Als natürliche Folge dieser Irrthümer der anerkanntesten Autoritäten ist eine grossartige Verwirrung in den nach ihnen bestimmten Sammlungen entstanden und dauert, wie mich Correspondenzen und Zusendungen von verschiedenen Seiten lehren, bis auf diesen Augenblick fort. Die nachfolgenden Zeilen sind bestimmt, diese Verwirrung zu heben, soweit dies mein leider sehr unvollständiges literarisches Material gestattet. Ich bedauere in dieser Beziehung besonders Freyer's Beiträge nicht vergleichen zu können, einmal wegen Campanulae, dann weil ich Grund habe zu vermuthen, dass Hr. Freyer die oben erwähnten Irrungen bei Treitschke u. s. w. ebenfalls erkannt und also vielleicht bereits öffentlich gerügt hat. Ersteres

*) Synopsis der Lepidopteren-Fauna Böhmens. 1850.
**) Zeitschrift f. Entomologie, Breslau 1852. S. 90.

schliesse ich daraus, dass mir Hr. Director Dr. Schmidt in Elbing ein Paar Lactucae WV. zusandte, welche er von Freyer unter dem richtigen Namen empfangen hatte, während alle übrigen angeblichen Lactucae, die ich kürzlich zu Gesichte bekam, entweder Umbratica ♀ oder Lucifuga WV. waren.

Die Arten Lactucae und Lucifuga wurden (wie die derselben Cucullien-Gruppe angehörigen Tanaceti und Chamomillae) zuerst von den Verfassern des Wiener Verzeichnisses unterschieden und benannt. Wir müssen also auf diese Quelle zurückgehen, wenn es sich darum handelt, zu entscheiden, welchen Arten diese Namen von Rechtswegen zukommen. Das „Systematische Verzeichniss der Schmetterlinge der Wiener Gegend" erschien bekanntlich als Einleitung und Inhalts-Verzeichniss eines grössern, mit Abbildungen sämmtlicher Arten ausgestatteten Werks, welches leider nie an's Licht getreten ist. Es giebt deshalb keine Artbeschreibungen (wenige Ausnahmen abgerechnet), sondern nur eine „systematische Nomenclatur," und wir würden hier, wie in so vielen andern Fällen, in Ungewissheit darüber bleiben, was die Verfasser unter ihrer N. lactucae und lucifuga verstunden hätten, allenfalls auch das Recht in Anspruch nehmen dürfen, sie als blosse Katalog-Namen völlig unberücksichtigt zu lassen, erhielten wir nicht durch einige Bemerkungen der Verfasser über die Raupen der genannten Arten Aufschluss über ihre Meinung. Sie bringen nämlich die acht (oder, mit der in den Nachträgen als eigene Art anerkannten Lucifuga, neun) Arten ihrer Familie J., „kappenhalsige Eulen" mit „Tigerraupen," nach der Farbe dieser letztern in 3 Abtheilungen, wie folgt:

* Weiss mit roth und grün: Absinthii L., Abrotani, Chamomillae.

** Weiss mit schwarz und gelb: Verbasci L., Tanaceti, Linariae, Lactucae.

*** Braun mit röthlich gelb: Umbratica L.

In der Anmerkung (*) zur dritten Gruppe heisst es dann (S. 74—75) weiter: „Es sind zweierlei merklich verschiedene Raupen, die daher gehören: eine ist braun mit minienrothen Punkten in mehreren Reihen oder auch ohne Ordnung bestreut (Umbratica), die andere schwarz auf jedem Ringe mit drei oraniengelben Flecken besetzt (Lucifuga). Man findet gemeiniglich und an einem Ort nur Raupen von einer, ein anderes Mal und anderswo von der anderen Farbe. Die Schmetterlinge sind doch nicht wohl zu unterscheiden, welches sich aber auch bei jenen der Lattich- (Lactucae) und Hasenkohl-Raupen (Umbratica) ereignet, ob sie schon

gewiss verschiedene Arten sind. Wir wollen die gegenwärtigen nur als Abänderungen ansehen, bis uns mehrere Erfahrung das Widerspiel sicher lehrt."

In den Nachträgen (S. 312) wird endlich die zweite Abänderung unter dem Namen Schildampfer-Eule, N. lucifuga, als eigene Art aufgestellt und dazu (Anmerkung **) bemerkt: „Von dieser Raupenart ist schon in der Anmerkung der 74 und 75 SS. Meldung geschehn. Wir sind jetzt vornehmlich durch eine artig gezeichnete Raupe dieser Eule überzeuget, dass sie von jener der Hasenkohl-Eule (N. Umbratica) wirklich als eine besondere Art unterschieden ist. Es ist doch sonderbar, dass die meisten Schmetterlinge dieser Familie untereinander so ungemein ähnlich sind, dass auch angestrengte scharfe Augen kaum einen Unterschied bemerken, obschon ihre Raupen an Zeichnung und Farben sehr beträchtlich und standhaft verschieden sind u. s. w."

Aus diesen Bemerkungan lernen wir also in Betreff der Imagines von Lactucae und Lucifuga nur so viel, dass beide unter sich und mit Umbratica in nächster Verwandtschaft stehn, und müssen uns, um sie zu erkennen, also an die Raupen halten. Die Raupe von Lucifuga ist durch die Diagnose, schwarz, auf jedem Ringe mit 3 oraniengelben Flecken besetzt, ausreichend charakterisirt. Denn dass nicht diese, sondern die andere, in der Anmerkung zuerst erwähnte Raupe zu Umbratica gehört, hat schon Treitschke bemerkt und ich kann es aus eigener Erfahrung bestätigen. Hübner hat die Raupen beider verwechselt und dadurch anfänglich auch Treitschke zu dieser Irrung verleitet, die dieser aber in den Nachträgen (X. 2. 126) selbst verbessert. L u c i f u g a W V. i s t s o m i t j e n e A r t, w e l c h e a u s e i n e r s c h w a r z e n m i t 3 L ä n g s r e i f e n r o t h g e l b e r F l e c k e n b e s e t z t e n R a u p e e n t s t e h t und als Schmetterling der Umbratica sehr ähnlich sieht.

Von der Raupe von Lactucae erhalten wir nur die Gruppen-Diagnose: weiss mit schwarz und gelb. Da aber zugleich der Schmetterling dem von Umbratica nächst verwandt sein muss und über die N. tanaceti der Verfasser nie ein Zweifel geherrscht hat, so bleiben in der That nur 2 Arten übrig, welche diesen Anforderungen entsprechen. nämlich N. campanulae Fr. und jene viel länger bekannte, schon von Rösel (I. Taf. 42) abgebildete, deren Raupe Hübner (Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. V. b. c. Fig. 1. a.) wirklich unter dem Namen Lactucae — und zwar sehr naturgetreu — dargestellt und Treitschke unter demselben Namen beschrieben hat. Campanulae war schwerlich den Verfassern des Wiener Verzeichnisses schon bekannt, scheint überhaupt

bei Wien nicht vorzukommen und hat zudem eine andere Nahrungspflanze. Als Lactucae WV. hat also jene, als Schmetterling der Umbratica ähnliche Art zu gelten, welche aus der von Hübner unter dem richtigen Namen l. c. abgebildeten Raupe entsteht.

Diese Raupe nun habe ich wiederholt erzogen und bin dadurch in den Stand gesetzt auf das Bestimmteste zu versichern, dass der von Hübner als Lactucae abgebildete und von Treitschke unter demselben Namen beschriebene Schmetterling nicht zu derselben gehört. Da unter Hübner's Bildern überhaupt keins ist, welches ihm gleicht, und eben so wenig eine der Treitschke'schen Artbeschreibungen auf ihn bezogen werden kann, so will ich hier das Nöthigste über ihn und seine Unterschiede von den nächst verwandten Arten mittheilen. Meine Angaben stützen sich auf vier selbsterzogene Exemplare (3 ♀, 1 ♂), mit welchen drei aus andern Gegenden Deutschlands erhaltene in allen wesentlichen Punkten übereinstimmen.

Der Schmetterling hat die ungefähre Grösse von Umbratica. Im Bau der Körpertheile, der Fühler, Palpen, Beine u. s. w. bemerke ich keine wesentliche Verschiedenheit von den verwandten Arten. Was ihn aber von diesen und am meisten gerade von Umbratica auf den ersten Blick unterscheidet, ist die Flügelform. Er hat unter allen Verwandten die breitesten Vorderflügel, die stumpfste, fast gerundete Spitze und den convexesten Hinterrand derselben. Auch der Vorderwinkel der Hinterflügel tritt weniger und nicht so spitz vor, als bei Umbratica. Die Farbe der Vorderflügel ist schiefergrau, eigentlich ein lichtes bläuliches Grau, welches durch ziemlich groben schwärzlichbraunen Staub mehr oder minder stark verdunkelt wird. Die lichtesten Stellen sind der Vorderrand bis zur zweiten Querlinie und die Gegend der Makeln. Hier ist die Färbung ein bläuliches Weissgrau, Schimmelgrau, ohne alle Einmischung von Gelb. Nur bei dem dunkelsten Weibchen ist auch diese Stelle durch dunkle Bestäubung verfinstert. Eine Reihe verwischter Längsstriche (Strahlen) vor dem Hinterrande hat dieselbe lichte Färbung. Ein von der Flügelspitze schräg inwärts ziehender Schatten, sowie die Querlinien sind dunkelgrau-braun. Die erste Querlinie ist vollständig sichtbar und zieht wie gewöhnlich in 3 grossen Zacken zum Innenrande. Ihr Anfang ist fleckartig erweitert und bildet am Vorderrande einen bis in die Mittelzelle ausgedehnten schiefen dunkeln Streif. Parallel mit demselben stehen 2 ähnliche dunkle Flecke am Vorderrande über der Querader, der eine vor, der andere hinter dersel-

ben. Der vordere hängt mit einem verwischten, rundlichen dunkeln Fleck auf der Querader selbst zusammen. Die zweite Querlinie ist nur in ihrer Innenrandshälfte deutlich. In Zelle 16 (zwischen dem ersten Ast der Medianader und der Versalader) bildet sie einen starken Zacken mit doppelter Spitze, der bei manchen Exemplaren ziemlich deutlich die Figur eines liegenden, gegen den Hinterrand geöffneten, M darstellt. Ausser dem verwischten dunkelbraun-grauen Fleck auf der Querader und einer gleichfarbigen horizontalen Bogenlinie als Andeutung des untern Endes der Nierenmakel (die nicht einmal bei allen Exemplaren deutlich ist) fanden sich weder Punkte noch Striche, noch überhaupt eine Zeichnung auf der Stelle der Makeln. Aus der Wurzel läuft der gewöhnliche tiefschwarze Längsstrich gegen die Flügelmitte. Er bildet die einzige entschieden tiefschwarze Zeichnung des Flügels. Statt der starken tiefschwarzen Zeichnungen im Saumfelde bei Lucifuga und Campanulae finden sich hier nur schwärzliche, eigentlich dunkelgrau-braune, mehr oder minder durch einzelne tief schwarze Schuppen verdunkelte. So ist der kurze, schiefe gegen den Innenrand weisslich begränzte Strich im Innenwinkel, in Zelle 1 b., und eine wenig sichtbare (bei dem dunkeln Weibchen ganz fehlende) feine Längslinie in Zelle 4 des Saumfeldes (über dem letzten Ast der Medianader). Die dunkeln Adern endigen als feine schwarze Linien vor den Franzen in weisslichen Fleckchen. Zwischen diesen Fleckchen stehen dünne schwärzliche Strichelchen auf der kaum merklich gewellten Saumlinie. Die Franzen sind braun-grau, durch eine unterbrochene weissliche Mittellinie getheilt, am äussersten Ende wieder weisslich. Die Hinterflügel sind an der Aussenhälfte schwärzlich-graubraun, in der Wurzelhälfte lichter, weisslich, beim Männchen weniger, beim Weibchen stärker rauchfarbig angeflogen, mit dunkeln Adern und Mittelfleck. Ihre Franzen sind an der Innenhälfte erst schmal gelblich, dann grau-braun, auf den Adern licht unterbrochen, in der (beim Weibchen schmalern) Aussenhälfte weisslich. — Kopf und Brustschild haben die Farbe der Vorderflügel, der Halskragen die gewöhnliche schwarze Bogenlinie auf etwas lichterm Grunde. Der Hinterleib ist gelblich-aschgrau, gegen die Wurzel lichter, gelblich oder weisslich, mit grau-braunen Rückenbüschen. Das Männchen unterscheidet sich durch etwas geringere Grösse, kaum merklich schmalere Flügel und die weissere Wurzelhälfte der Hinterflügel vom Weibchen.

Lactucae ist mit keiner der mir bekannten Arten leicht zu verwechseln, am wenigsten mit Umbratica. Die breiten,

stumpfen Vorderflügel, ihre bläulich-graue Färbung ohne alle Beimischung von Gelb, zumal an der Stelle der Makeln, wo Umbratica stets einen deutlichen holzfarbigen Wisch führt und auch die beiden andern Arten (am merklichsten Campanulae) etwas gelb bräunlich gemischt sind; der völlige Mangel von Punkten oder schwarzen Strichen an der Mittelzelle, endlich der Mangel aller auffallend tiefschwarzen Zeichnungen, mit Ausnahme der Längslinie aus der Wurzel (Lucifuga und Campanulae führen starke tiefschwarze Striche in Zelle 16 und 4 des Saumfeldes), lassen sie leicht und sicher erkennen.

Ihre Raupe ist von Hübner vortrefflich abgebildet worden (Esper's und Rösel's Figuren kann ich nicht vergleichen), weniger gut ist Treitschke's Beschreibung. Sie hat keine Aehnlichkeit mit einer andern mir bekannten Cucullien-Raupe. Ihre Grundfarbe ist bläulich-weiss, aber schwarze und gelbe Flecke nehmen einen grössern Raum ein, als die Grundfarbe. Es läuft nämlich mitten über den Rücken eine Reihe zusammenhängender, unregelmässig rhombischer orangegelber, daneben beiderseits eine Reihe grosser tiefschwarzer Flecken, von welchen letztern abwechselnd einer mitten auf dem Ringe und einer in dem Einschnitte steht. In den Seiten, um jedes Luftloch, steht wieder ein blasser orangegelber, verflossener Fleck. Der Bauch ist schwarz gefleckt, der Kopf schwarz mit weissem Winkelzeichen auf der Stirn; die Beine, die Afterklappe und die kurzen einzelnen Börstchen auf den Wärzchen sind schwarz. (Ich habe die Raupe früher für die der Lucifuga gehalten und unter diesem Namen in der Isis, 1846, S. 43, beschrieben.)

Wir finden die Raupe hier einzeln von Mitte Juli bis Ende August auf Lonchus oleraceus. Die beiden letzten, welche mir vorkamen, sassen bei Tage frei an einer ziemlich hochstengeligen Pflanze und verzehrten deren Blüthenköpfe und saftigen Stengel, welche sie auch in der Gefangenschaft den Blättern vorzogen. Sitten, Verwandlungsart und Puppe gleichen denen der übrigen Cucullien. Die Puppe ist trübroth-gelb, ihr Oberlippenhöcker ist schwarz-braun und rauh, die Schwanzspitze und die Luftlöcher ebenfalls schwarzbraun, erstere so lang als die beiden letzten Ringe (auf der Rückseite) zusammen, an der Wurzel ein wenig breiter als am flachen, stumpfen Ende, der Hals dazwischen wenig verschmälert. Der Afterringeinschnitt läuft oben dicht um die Wurzel der Schwanzspitze und ist deutlich. Der erste Schmetterling entwickelte sich im geheizten Zimmer am 10. April, die übrigen, welche im Kalten stehn blieben, Ende Juni und in den ersten Tagen des Juli. Diese Art scheint

also durch die Stubenwärme zu einer schnellern Entwicklung gebracht zu werden, was ich keineswegs bei allen Cucullien bemerkt habe.

Cuc. lactucae gehört bei uns (ich fand sie bei Wildungen, Arolsen und Rhoden) unter die seltnern Arten und scheint überhaupt nicht häufig zu sein. Ueber ihre geographische Verbreitung lässt sich wegen der Unsicherheit der Synonymie wenig Zuverlässigss sagen. Süd- und Mittel-Deutschland besitzen sie an vielen Orten; ausser den oben erwähnten weiss ich dies von Wien, Brünn, Prag und Schlesien gewiss. Im letztern Lande scheint der Schmetterling nur im Gebirge, bei Salzbrunn und in der Grafschaft Glatz vorzukommen (Assmann a. a. O.). Ob er in der norddeutschen Tiefebene gefunden wird, weiss ich nicht. Eine Cuc. lactucae findet sich freilich in allen Localfaunen verzeichnet, aber in den meisten Fällen ist darunter ohne Zweifel die Treitschke'sche, d. h. Umbratica ♀ zu verstehn. In Pommern und Preussen wurde Lactucae WV. wahrscheinlich noch nicht beobachtet; die Lactucae in den Verzeichnissen der Herren Prof. Hering in Stettin und Dr. Schmidt in Elbing ist Umbratica ♀, wie ich aus von ersterm bestimmten und von letzterm mir mitgetheilten Exemplaren entnehmen kann. In Britannien fehlt Lactucae bestimmt. In Schonen soll sie nach Zetterstedt (Iesecta Lappon.) häufig sein, vermuthlich ist aber auch Zetterstedt's Lactucae die Treitschke'sche. Ob Eversmann's Pustulata, wie Herrich-Schäffer anzunehmen geneigt ist, mit unserer Art (= Campanulae HS.) zusammenfällt, deren Verbreitungsbezirk damit eine weite Ausdehnung nach Osten gewinnen würde, weiss ich nicht. —

Den ersten Grund zur Verwirrung über Lactucae WV. hat wohl Hübner gelegt (Esper und Borkhausen kann ich nicht vergleichen), indem er unter diesem Namen einen Schmetterling abbildete, welcher verschieden gedeutet worden, Lactucae WV. aber jedenfalls nicht ist. Treitschke und Herrich ziehen diese Figur (264) zu ihrer Lactucae (= Umbratica ♀), Lederer und Nickerl erklären sie für Lucifuga. Die Vorderflügel führen einen braun-gelben Fleck am Vorderrande, der jede Möglichkeit, die Figur für unsere Lactucae zu nehmen, ausschliesst, welcher übrigens auch der Gestalt u. s. w. nicht entspricht. Da ich Hübners Tafeln nicht mehr zur Hand habe, um einen nochmaligen Vergleich vorzunehmen, so will ich mich eines bestimmten Urtheils darüber, ob Fig. 264 zu Umbratica ♀ oder Lucifuga gehört, enthalten. Nach meiner Erinnerung hatte sie mehr mit Ersterer gemein; gewiss ist nur, dass weder diese noch eine der andern Hübner'schen Figuren zu Lactucae WV.

gerechnet werden kann. Es ist dies um so auffallender, da Hübner die Raupe kannte und offenbar nach dem Leben abbildete.

Wenn über Hübners Figur Zweifel entstehn können, so ist es dagegen ganz unzweifelhaft, dass Treitschke als Umbratica und Lactucae die beiden Geschlechter der ersteren Art beschreibt. Die Worte: „der gelbe Fleck in der Flügelmitte ist deutlicher (als bei der vorhergehenden Art, nämlich Umbratica ♂), so wie die darauf liegenden (schwarzen) Punkte," beweisen dies augenblicklich — denn beide Kennzeichen unterscheiden gerade Umbratica von den nächstverwandten Arten. Sie sind übrigens bei dem Weibchen keineswegs constant deutlicher als beim Männchen. Was sonst Treitschke zur Unterscheidung seiner Lactucae von seiner Umbratica angiebt, kennzeichnet nur den Unterschied der Geschlechter dieser letzgenannten Art. Als wesentlichstes Unterscheidungsmerkmal betrachtet er die Farbe der Hinterflügel — und mit Recht, wenn es sich um die Geschlechts-Differenz handelt, denn die dunklere Vorderflügel-Farbe und die grössere Flügelbreite, welche Treitschke bei seiner Lactucae ebenfalls hervorhebt, kommen zwar in der Regel, aber nicht ohne Ausnahme, dem Weibchen von Umbratica vor seinem Männchen zu. Wie Treitschke zu seiner Irrung kam, ist schwer zu begreifen, da man in Wien am wenigsten ein Verkennen einer Art des Wiener Verzeichnisses hätte erwarten sollen. Vielleicht verliess sich Treitschke hier, wie in manchen andern Fällen, auf Hübners Tafeln, deren Lactucae unterschriebene Figur, wie erwähnt, einer Umbratica ♀ jedenfalls ziemlich ähnlich sieht. Treitschke will zwar Umbratica mehrmals selbst aus der Raupe erzogen haben (X. 2. 126), das muss doch aber nicht gerade oft geschehen sein, sonst hätte er auch wohl Weibchen erzogen und sich überzeugt, dass nur das Männchen weissliche Hinterflügel besitzt, während sie beim Weibchen dunkelblau-grau, nur an der Wurzel mehr oder minder gelichtet sind. Beide Geschlechter von Umbratica unterscheiden sich durch ihre schmalen, scharf gespitzten Vorderflügel, mit sehr schrägem, fast geradlinigem Saume, die stets deutliche holzgelbe Färbung der Mittelzelle, den Mangel der Makeln, 2 bis 4 schwarze Punkte (zuweilen zu kurzen Strichen ausgedehnt, selten ganz verschwindend) an der Stelle der Ringmakel, dann durch die Feinheit der schwarzen Striche in Zelle 1b und 4 des Saumfeldes und des Bogenstrichs am untern Ende der Nierenmakel, die zuweilen kaum sichtbar, wenn vorhanden aber immer tiefschwarz sind — von den 3 Verwandten, mit de-

nen das Männchen wegen seiner fast ganz weissen Hinterflügel überhaupt nicht zu verwechseln ist.

Die Raupe von Umbratica habe ich früher oft gefunden, meist zufällig und nicht auf ihrer Nahrungspflanze selbst. Nur einmal traf ich eine fast erwachsene Raupe Ende August auf einer Wiese an Leontodon auctumnalis, dessen Blüten sie sich schmecken liess. Nur dies Exemplar habe ich erzogen und erhielt daraus einen männlichen Falter. Durch die Erziehung kann ich daher den Beweis nicht führen, dass Treitschke's Umbratica und Lactucae zusammen gehören. Aber alle die zahlreichen Exemplare des hier, wie wohl überall, gemeinen Schmetterlings, mit weissen Hinterflügeln, welche ich untersuchte *), waren Männchen, alle nicht minder zahlreiche, mit dunkeln Hinterflügeln, Weibchen. Ein anderer eifriger hiesiger Sammler, Hr. Dr. Baruch, versichert ausserdem ausdrücklich, beide in Begattung gefunden zu haben. Sie zeigen in der That auch nur solche Verschiedenheiten, wie sie als rein specielle in ganz analoger Weise auch bei einer Menge anderer Noctuinen zu bemerken sind. — Hübners Figur Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuinae V. 6. Fig. c., fälschlich Lucifuga unterschrieben, soll offenbar die Raupe von Umbratica darstellen, ist aber kein sehr gelungenes Bild. Besser ist Treitschke's Beschreibung, die aber von vier rothgelben Streifen auf dem letzten Ringe spricht, wo ich nur drei bemerkt habe (Schmett. v. Eur. V. 3. 117, bei Lucifuga, und X. 2. 126). Ich habe mir über ihr Aussehn Folgendes notirt: Schwärzlich mit durchschimmerdem Gelb, den Spuren von 4 verloschenen rothgelben Rückenstreifen und 3 starken rothgelben Längsstreifen auf dem letzten Ringe. Die Luftlöcher liegen in schwarzen Fleckchen und über jedem derselben steht ein rothgelber Fleck. Kopf mattschwarz, Sohlen der Bauchfüsse weiss, Gewebe und Puppe wie bei den verwandten Arten.

Treitschke's Irrthum hat, bei der grossen Verbreitung der „Schmetterlinge von Europa" und der Autorität, deren sich dies Werk — und im Allgemeinen genommen mit Recht — erfreut, ohne Zweifel die Verwirrung über Lactucae hauptsächlich verschuldet, Umbratica ♂ unter diesem Namen in die meisten Sammlungen eingebürgert und schliesslich auch Herrich Schäffer verhindert, die Wahrheit zu erkennen. Seine Lactucae ist die Treitschke'sche, er citirt

*) Ich habe schon bei früheren Gelegenheiten darauf aufmerksam gemacht, dass die Beschaffenheit der Haftborste zur sichern Unterscheidung der Geschlechter benutzt werden kann. Beim ♂ ist sie einfach aber stark, beim ♀ aus einem Bündel feiner Borsten zusammengesetzt.

ebenfalls Hübners Fig. 264 dazu und nennt diese Figur „gut". Freyer's Lucifuga, die er auch anführt, gehört aber nach der Raupe („oben schwärzlich mit 3 Längsreihen scharf runder oranger Flecke") wirklich zu Lucifuga WV. Der erste, von Treitschke übernommene, Irrthum gebar aber bei Herrich-Schäffer einen zweiten. Da er in Umbratica ♀ bereits eine Lactucae besass, so glaubte er nun in der wahren Lactucae WV., über die er bei Hübner und Treitschke nichts fand, eine spätere Entdeckung und zwar Campanulae Fr. vor sich zu haben, beschrieb sie als solche und bildete sie (Fig. 188) unter diesem Namen ab. Liessen Beschreibung (Systemat. Bearbeitung u. s. w. II. 316 und VI. 58) und Figur darüber Zweifel, so würden diese durch das in den Nachträgen Bemerkte beseitigt werden. Es heisst hier (VI. 59): „Dabei muss ich erwähnen, dass ich 1850 ein Weib von Campanulae aus einer angeblichen Lactucae-Raupe erhielt und dass ich von Umbratica nur Männer und von der angeblichen Lactucae nur Weiber kenne. Sollten daher diese beiden Arten nicht Eine sein und von rothfleckigen schwarzen Raupen herrühren, während meine Campanulae und Pustulata von der als Lactucae beschriebenen Raupe herstammen und ebenfalls zusammen gehören?" Man sieht, wie nahe Herrich-Schäffer daran war, das wahre Verhältniss zu entdecken.

Uebrigens ist man in Wien selbst allem Anschein nach bis auf die gegenwärtige Stunde über Lactucae, Campanulae u. s. w. nicht im Klaren. Denn Lederer citirt (Noctuinen Europa's. 1857. S. 165) zu Lactucae W. V. Hübners Lucifuga fig. 262, und zu Campanulae Fr. (die mit einem + vor dem Namen versehen, also Herrn Lederer in natura nicht bekannt war) Herrich-Schäffers Campanulae fig. 188. — Diese jedoch mit einem ?. Nun mag man Herrich-Schäffer darin nicht beistimmen, dass er Hübners Lucifuga fig. 262 für eine gute Abbildung dieser Art erklärt, dass sie aber auch nicht einmal für schlechte Abbildung von Lactucae W. V. gelten kann, ist völlig unzweifelhaft: Die Vorderflügel haben einen grossen gelbbräunlichen Fleck, fast wie Umbratica, fig. 263, von welchem sich bei Lactucae auch nicht eine Spur findet, ferner tiefschwarze starke Zeichnungen im Saumfelde und im Discus, eine andere Gestalt u. s. w. Auch Treitschke nimmt Hübners Lucifuga fig. 262 für die seinige und die des Wiener Verzeichnisses und, wie mir scheint, mit Grund, wenn ich in diesem Falle die Abbildung auch keineswegs für eine gelungene, zumal in Beziehung auf den braungelben Fleck der Vorderflügel, erklären möchte.

Lucifuga W. V. und Campanulae Fr. hatte ich noch nicht Gelegenheit aus der Raupe zu erziehen, da sie in hiesiger Gegend nicht vorkommen. Von Campanulae sah ich überhaupt erst zwei Schmetterlinge, die nicht zusammen stimmten, und eine ausgeblasene Raupe. Letztere ist sehr verschieden von den drei andern mehrerwähnten Arten, vom Ansehn der Raupe von Tanaceti, Verbasci u. s. w., also aus der Gruppe, auf welche der Name „Tigerraupen" des Wiener Verzeichnisses am besten passt. Eine Lucifuga-Raupe fand ich einmal bei Salzburg, sie ging aber als Puppe zu Grunde. Dass beide Arten, Campanulae so gut als Lucifuga, gute Arten sind, unterliegt keinem Zweifel. Eine genaue und zuverlässige Auseinandersetzung ihrer Unterschiede im Vergleich zu den verwandten Arten wäre aber der vorgefallenen Verwechselungen wegen sehr erwünscht. Vielleicht übernimmt sie einer der Leser dieser Zeilen, dem eigne Erfahrungen und ein reicheres Material zu Gebote stehen als mir. Noch verdienstlicher wäre eine Monographie oder wenigstens eine kritische Sichtung des gesammten Genus Cucullia, da ausser den grauen Arten zumal die zahnflügeligen (Gruppe der Verbasci) einer solchen dringend bedürfen. —

Ich stelle schliesslich die Synonymie von Lactucae und Umbratica bei Hübner, Treitschke und Herrich zusammen. Es gehören

a) zu Umbratica L.

Hübner, Noct. Tab. 54. fig. 263 (♂). N. Umbratica. [? fig. 264 (♀). N. Lactucae]. — Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. V. b. fig. 1. c. d. N. lucifuga.

Treitschke, Schmett. v. Eur. V. 3. S. 105. Cuc. Umbratica (nur der Schmetterling). — V. 3. S. 109. Cuc. Lactucae (nur der Schmetterling). — V. 3. S. 117. Cuc. Lucifuga (nur die Raupe). — X. 2. S. 126 (Raupe).

Herrich-Schäffer, Europ. Schmetterl. II. S. 317. Nr. 410. Cuc. Umbratica [♂], Nr. 411. Cuc. Lactucae [♀].

b) zu Lactucae WV.

Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. V. b. c. fig. 1. a. b. c. N. Lactucae.

Treitschke, Schmett. v. Eur. V. 3. S. 111. Cuc. Lactucae (nur die Raupe).

Herrich-Schäffer, Eur. Schmett. II. S. 316. Nr. 407. Cuc. Campanulae. VI. S. 58—59. — Tab. 37. fig. 188. Campanulae.